

Mulchen

Von der Natur lernen!

Mulchen ist das Abdecken des kahlen Bodens mit organischem Material. Die Natur bedeckt den Boden, wo immer es möglich ist, mit einem Mantel schützender Pflanzen oder im Wald mit Laub, Nadeln und Reisig - auch über den Winter. Dies bekommt unserem Boden und den wichtigen Bodenlebewesen nachweislich weit besser, als den Boden umzugraben und ihn zu wenden, was wirklich nur bei sehr schweren Böden nötig wäre (zur Frostgare).

Allerdings ist es unter Umständen gut, im Frühjahr die Mulchschicht zu lockern oder abzurechen, damit sich der Boden schneller erwärmen kann.

-
- Mulch zwischen dem Gemüse hält den Boden feucht und schützt ihn vor der Sonne. Eine deckende Schicht verhindert ein zu schnelles Austrocknen des Bodens und man muss weniger oft gießen.
 - Mulch verhindert, dass starker Regen den Humus fortspült bzw. den Boden verschlämmt.
 - Mulch schützt die Bodenlebewesen vor Hitze- und Trockenschäden.
 - Mulch lockt außerdem Regenwürmer an, die das unverrottete Material fressen und Ihnen mit ihren Ausscheidungen das größte Geschenk hinterlassen, das es für Gartenböden überhaupt gibt - einen nährstoffhaltigen Boden von krümeliger Struktur!
 - Mulch hilft das „Unkraut „ * bekämpfen, denn es fällt durch die Mulchschicht kaum Licht auf die Erde. Selbst das zäheste Unkraut kann da kaum wachsen. Und wenn doch, reißen Sie es einfach aus und lassen es an Ort und Stelle als Mulch liegen.

Vorteile über Vorteile. Nachteile: keine bekannt?

Halt! Zugegebenermaßen bietet die Mulchschicht auch unseren „Feinden“, den Schnecken, mehr Unterschlupf! ABER hier hilft, dass wir v.a. bei langen Trockenperioden mulchen oder nur bei Kulturen, die keinen Schaden durch Schnecken erleiden können. Gegebenenfalls Schneckenkorn / Schneckenzaun! Bei starkem Schneckenauftreten oder großer Schneckenphobie des Gärtners die Mulchschicht ab Spätsommer entfernen.

Welches Material eignet sich zum Mulchen?

Rasenschnitt

Angetrockneter Rasenschnitt eignet sich zum Mulchen aller Kulturen. Aber zuerst den Schnitt antrocknen und nur dünn aufbringen, sonst kann er zu einer dichten Masse zusammenkleben und faulen. Deshalb sollte er nur bodendeckend, dafür öfter ausgestreut werden.

Oder, wenn Sie ihn nicht antrocknen wollen, dann frisch aber nur sehr sehr dünn auf die Beete streuen

Herbstlaub

Laubfall unserer Obstbäume mulcht bestens unter unseren Ziergehölzen. Vorausgesetzt, es stammt von gesunden Bäumen. Laub eignet sich auch bestens zur Herstellung eines nahrhaften Laubkompostes, der ebenfalls im Bereich der Sträucher eingesetzt wird.

Brennnessel und Beinwell

Beide sind als Mulchmaterialien optimal geeignet. Die dunkle Farbe der Brennnessel hat zusätzlich einen Wärmeeffekt, d.h. besonders bei wärmeliebenden Kulturen wie Gurke, Tomate, Bohnen ist dieses organische Mulchmaterial wohl das bestgeeignete. Da sich Beinwell und Brennnesseln schnell zersetzen, muss öfter nachgemulcht werden. Beide haben auch Düngeeffekt!

Wildkraut („Unkraut“) und Gemüserückstände

Ständig nachwachsendes Unkraut kann, wenn der Gartenfreund es noch samenlos zu fassen kriegt, gejätet, zwischen den Kulturpflanzen als dünne Mulchschicht liegen bleiben. Bei sonnigem Wetter vertrocknet es, ohne wieder anzuwachsen.

Ebenso können auch Gemüseabfälle, Blätter von Salat, Kohl, Rettich, Radies, Tomatengeize usw., direkt auf dem Gemüsebeet verbleiben. Sie müssen nicht auf den Kompost wandern. Auf diese Weise werden dem Boden nur die Nährstoffe entzogen, die im essbaren Anteil des Ernteguts vorhanden sind, d. h. Düngegaben für Folgekulturen müssen niedriger ausfallen als bei vollständig abgeräumten Gemüsebeeten.

VORSICHT! *Gemüseabfälle dürfen keine Krankheiten haben, die im Boden überdauern und die Folgekulturen befallen könnten.*

Stroh

Stroh verrottet nur sehr langsam und hat außerdem den Nachteil, dass es Stickstoff aus dem Boden zieht, d.h. beim Mulchen mit Stroh muss den Pflanzen zusätzlich (zur üblichen Düngung) Stickstoff gegeben werden. Stroh ist auch etwas sperrig. Gut geeignet ist es für Erdbeeren. Eingesetzt werden kann es auch bei Zucchini, Mais und Gurken.

Rindenmulch / Holzhäcksel

hat in den Gemüsebeeten nichts zu suchen!

Genaugenommen auch nicht in den Beeten mit Beerenobst und sicher nicht um Obstbäume. Rindenmulch entzieht dem Boden Stickstoff; deshalb gehört er nur auf Gartenwege. Selbst beim Einsatz um Rhododendron etc. muss mit zusätzlichem Stickstoff ausgeglichen werden. Gartenfreunde benutzen dieses Material mit Bedacht!

Erklärung:

Mulchen mit Rinde, Holzhäcksel, mit Sägespänen oder mit Stroh führt zu einer Festlegung von im Boden vorhandenem Stickstoff. Diese Materialien bestehen zu einem überwiegenden Anteil aus Kohlenstoff (C) und zu einem sehr geringen Anteil aus Stickstoff (N). Man spricht dann von einem weiten C/N-Verhältnis ($C/N > 50/1$). Bei ihrer Zersetzung nehmen die Bodenorganismen für ihren eigenen Bedarf allen verfügbaren Stickstoff aus dem Boden. Wegen dieser Konkurrenz tritt für wachsende Pflanzen Stickstoffmangel auf, der durch eine zusätzliche Stickstoffdüngung ausgeglichen werden muss.

Mulchvlies - Bändchengewebe etc.

Ja, aber nur aus zersetzbarem Material!

Unterdrückt Wildkaut, hat einen ernteverfrühenden Wärmeeffekt (z.B. bei Erdbeeren und Gurken). Gartenfreunde aber verwenden solche Materialien über Jahre hinweg (Ressourcenschonung) und bedenken auch die ästhetische Seite ☺ !

Kieselsteine und Splitt

zählen wir besser nicht zum Mulch (obwohl es z.B. „mein schöner Garten“ im Juni 15 tut), da diese Art von Bodenbedeckung den Bodelebewesen keine Heimat bietet und wir so auf deren Mitarbeit verzichten. Wenn, dann ist deren Einsatz als mineralischer Mulch im Bereich von sehr trockenheitsliebenden Kräutern angemessen, da Steinchen nach Regen schnell abtrocknen.

Im Test sind zur Zeit neue organische Mulch-Materialien wie Gartenfaser (stickstoffstabile Holzfaser, Grüngutkompost und Rindenumus gemischt), welche kaum Stickstoff bindet, Mulch aus Miscanthus-Häckseln (Chinaschilf) , Mulch aus Schafwolle, Mulch aus Kakaoschalen u.a.m. - derzeit noch ziemlich kostenintensiv und auch nicht endgültig erforscht.

Wie bei allen anderen Gartenarbeiten müssen auch beim Mulchen eigene Erfahrungen gesammelt werden. Fangen Sie doch einfach damit an - vielleicht erst mal auf einem Beet und dann sehen Sie weiter!

Viel Freude dabei wünscht
allen Gartenfreuden
Brigitte Schmid-Gödicke

* „Unkraut“ = Wildkraut, welches an einer Stelle wächst, an der wir es nicht haben wollen. So können wir z.B. Giersch am Viktualienmarkt kaufen!

